

Aktuell

Das Mathias-Magazin

Mathias-Spital, Rheine ■
Jakobi Krankenhaus, Rheine ■
Klinikum Ibbenbüren ■
Pius-Hospital, Ochtrup ■
Paulinenkrankenhaus Bad Bentheim ■
Altenpflegeheim Anna-Stift, Hopsten ■
Altenpflegeheim Mathias-Stift, Mesum ■
Altenpflegeheim Antonius-Stift, Neuenkirchen ■
Altenheim Maria-Frieden, Mettingen ■
Geriatr. Reha-Zentrum St.-Elisabeth-Hospital, Mettingen ■
Institut zur Gesundheitsförderung IGF, Rheine ■
Akademie für Gesundheitsberufe, Rheine ■

Gesundheit im Verbund



Den Abschied gestalten Begleitung Sterbender und Gestorbener in den Einrichtungen der Mathias-Stiftung

Frau S. liegt nun schon seit Wochen im Krankenhaus. Trotz aller Therapien geht es ihr von Tag zu Tag schlechter. Frau S. kann nicht mehr. Sie möchte eigentlich nur noch nach Hause und dort in Ruhe sterben. Das aber trauen sich die Kinder nicht wirklich zu. Und auch ihre Ärztin rät ab. Vielen Menschen geht es so wie Frau S.. Was könnte ihr helfen? Was brauchen Sterbende, damit sie das Gefühl

sterbender in den Einrichtungen der Mathias-Stiftung“ erarbeitet. Denn das Anliegen der Mathias-Stiftung und der Mitarbeitenden ist es, „dass den Sterbenden und Verstorbenen und deren Angehörigen unabhängig von deren Weltanschauung oder Religionszugehörigkeit ein großes Maß an Achtsamkeit und Wertschätzung den eigenen Wünschen und Wertvorstellungen entsprechend entgegengebracht wird. Darin wird deutlich, dass der einzelne Mensch in jeder Phase seines Lebens in Orientierung am christlichen Menschenbild in den Einrichtungen der Mathias-Stiftung im Zentrum allen Handelns steht.“ (Präambel).

Die Verfahrensanweisung für die Begleitung Sterbender und Verstorbener in den Einrichtungen der Mathias-Stiftung will dazu beitragen, dieses Anliegen in der Wirklichkeit unserer Krankenhäuser und Altenheimen umzusetzen. So sollen die Wünsche von Sterbenden nach Möglichkeit erfüllt werden. Dazu gehört etwa Wunsch, die Unterbringung allein in einem Zimmer, Rücksicht auf Schlaf- und Ruhebedürfnis, die Unterstützung begleitender Angehöriger, die Erfüllung spiritueller und seelischer Bedürfnisse, das Angebot von Seelsorge, Arztgespräche an einem geschützten Ort, Kenntnis von und Verständnis für Trauerreaktionen, Respekt für die Entscheidungen der sterbenden Person und ihrer An- und Zugehörigen ... In vielen Bereichen der Mathias-Stiftung geschieht das bereits in unterschiedlichem Maße.

Ein weiteres Ziel der Verfahrensanweisung ist es, Mitarbeitenden Orientierung zu geben und zu befördern, dass auch im



Auch dieses Kreuz in moderner Auffassung findet sich in dem im Text erwähnten „Trauerkörbchen“.

haben, auch im Krankenhaus gut aufgehoben und nicht verlassen zu sein? Was können und sollen Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Seelsorgerinnen und Seelsorger tun, um Sterbende und ihre An- und Zugehörigen gut zu begleiten auf ihrem Weg? Und was macht einen würdevollen Umgang mit Verstorbenen aus?

Mit diesen und anderen Fragen hat sich seit Februar 2018 eine Arbeitsgruppe im Auftrag der beiden Ethikkomitees in Ibbenbüren und Rheine eingehend beschäftigt und eine „Verfahrensanweisung für die Begleitung Sterbender und Ver-

Liebe Patientinnen und Patienten,

liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freundinnen und Freunde des
Hauses, Schwestern und Brüder,



„Sie sind gesund und können gehen!“ Man kann nur erahnen, wie befreiend diese Worte an einen Patienten sind, wenn man nicht selbst schon einmal auf eine gute Diagnose gehofft hat. Tage, Wochen oder Monate liegen hinter dem Patienten, in denen eine Krankheit festgestellt wurde, in denen die Behandlung besprochen und umgesetzt wurde und in denen alle auf den erhofften Erfolg gewartet haben. Ähnlich geht es einem Gelähmten, zu dem Jesus sagt: „Nimm deine Bahre und geh nach Hause!“ Sogleich stand der Mann auf und ging heim. – Nicht immer gibt es dieses Happy End! Aber bleiben wir einmal dabei, dass es so kommt. Dann kommt es je nach Schwere der besiegten Erkrankung auch vor, dass geheilte Menschen danach einen zweiten Geburtstag im Jahr feiern und der Heilungserfolg zukünftig als Ritual gefeiert wird. Aber viel häufiger ist es doch so, dass nicht selten der Alltag wieder um sich greift und alles wieder selbstverständlich wird.

Hier zeigt uns der heilige Franziskus von Assisi, den wir im Oktober besonders verehren, einen Weg, in dem wir die Dankbarkeit über unser Leben, unsere Schöpfung, unsere Mitmenschen als Ritual in unser Leben aufnehmen. Er stimmt täglich einen Sonnengesang an, einen Lobgesang auf den Schöpfergott des Lebens. Besonders Kinder und Jugendliche singen es gerne in der Vertonung des Kirchenschlagers „Laudato si ...“

Aber wie auch immer wir es formulieren, halten wir Verbindung zu Gott; dann wenn wir dankbar sind und uns freuen, aber auch dann wenn es nicht nach unserem menschlichen Willen läuft. Besonders in diesen Zeiten möchte uns Gott zeigen, dass er eine starke Verbindung halten will. – „Auch Sie können gehen!“ – den Weg, der unweigerlich wieder zurückführt zum Gott unseres Lebens. Gott segne Sie!

Ihr Dechant Thomas Lemanski
Vorsitzender des Kuratoriums

Pflegealltag und unter Zeitdruck Freiräume zur Begleitung Sterbender geschaffen werden können und so die Mitarbeitenden entlastet werden.

So kann eine kurze Checkliste, die Hinweise für Pflegende zusammenfasst, dazu verhelfen, dass nichts Wichtiges versäumt wird. Hinweise für den ärztlichen Dienst können Selbstreflexion und Zusammenarbeit unterstützen. Informationen zur Begleitung katholischer, evangelischer und muslimischer Sterbender führen kurz in den

jeweiligen religiösen Hintergrund ein.

Und ein „Trauerkörbchen“ mit einer Kerze, einem Kreuz, verschiedenen Text- und Bildkarten soll auf jeder Station bzw. in jedem Wohnbereich zur Verfügung stehen und den Abschied gestalten helfen.

Die Mitglieder der AG – Susanne Bähre, Dr. Angela Grote-Reith, Dr. Britta Jüngst, Manfred Liesbrock, Kai-Maria

Den Abschied gestalten

... Fortsetzung von Seite 1

Okuniewski, Rita Plogmann, Bernhard Rathmer und Dr. Ludger Reekers – hoffen zusammen mit den beiden Ethikkomitees, dass die Verfahrensweisung kein Papiertiger bleibt,

sondern die Akzeptanz von Tod und Sterben im Krankenhaus fördert und die Begleitung Sterbender und derer, die zu ihnen gehören, verbessert.



Dr. Britta Jüngst
Krankenhauspfarrerin

Zum Foto links: Weitere liebevoll gestaltete Motive finden sich im „Trauerkörbchen“.

Aktuell
Mathias
Magazin
3/2018

Neue Wege in der Beckenchirurgie

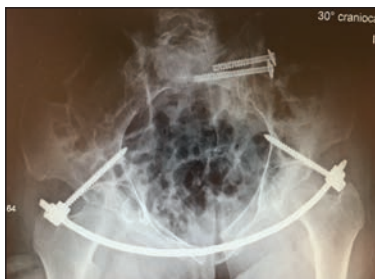
Gegen instabile Beckenfrakturen

Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Klinikums Ibbenbüren beschreitet neue Wege, um geriatrische Patienten mit instabilen Beckenfrakturen zeitnah schmerzfrei zu mobilisieren und die Mobilität und Lebensqualität der Patienten zu erhalten. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung nimmt die Zahl der osteoporosebedingten sog. Fragilitätsfrakturen des Beckenringes bei hochbetagten Patienten zu

mit instabilen Beckenfrakturen in Kooperation mit der Klinik für Radiologie (Chefarzt: Dr. Volker Vieth) durch. Die Stabilisierung des hinteren Beckenringes erfolgt über CT-gesteuert eingebrachte Schrauben im Bereich des Kreuzbeins.

Neu ist die Fixierung des vorderen Beckenringes über kleine, gewebeschonende Schnitte innerhalb kurzer Operationszeiten.

Bei deutlich verminderter Knochenqualität werden die Schrauben zusätzlich mit Knochenzement fixiert. Unmittelbar postoperativ erfolgt die geriatrische Frührehabilitation mit intensiver krankengymnastischer Bewegung und Ergotherapie unter Supervision eines Geriaters.



Diese CT-Aufnahme zeigt deutlich die bei der Becken-OP im Klinikum Ibbenbüren neu realisierte Präzision.

und erfährt zunehmende klinische Relevanz.

Prof. Dr. Marcus C. Müller und sein Team führen eine neuartige Operationstechnik bei Patienten

Nach der sich anschließenden stationären geriatrischen Weiterbehandlung im St. Elisabeth Hospital Mettingen (Chefarzt Dr. Gerd Werner) können die meisten Patienten in ihren gewohnten Alltag reintegriert werden.

Aktuell
Mathias
Magazin
3/2018

„Treat first what kills first ...“

Ibbenbüren fit für Schwerstverletztenversorgung

Zur Verbesserung der Qualität der Versorgung schwerstverletzter Patienten absolvierten alle im Schockraum des Klinikums Ibbenbüren tätigen Ärzte den ATLS® (Advanced Trauma Life Support®)-Kurs. Prof. Dr. Marcus C. Müller, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, organisierte den Kurs, um die interdisziplinäre prioritätenorien-

tierte Behandlung der Verletzten zu optimieren.

Alle Teilnehmer bestanden den Kurs aus theoretischer Wissensvermittlung, einhergehend mit Fertigkeitstraining und Patientensimulation, erfolgreich.

Aktuell
Mathias
Magazin
3/2018

Ohne Pieken Blutzucker messen

Erneut Weiterbildung für Diabetesberater bei uns

Anfang September waren mehr als 180 Diabetesberater und -assistenten aus dem gesamten Bundesgebiet an der Akademie für Gesundheitsberufe in Rheine zu Gast. Das Diabeteszentrum am Mathias-Spital Rheine hatte zum 11. Jahressymposium mit Diabetesworkshops und Vorträgen über die Behandlung des Diabetes mellitus eingeladen.

mehr ablöst“, sagte der Leiter des Diabeteszentrums, Prof. Dr. Maximilian Spraul. Schon sehr viele Patienten mit Typ 1 Diabetes benutzen diese Möglichkeit. Aber auch Patienten mit Typ 2 Diabetes und intensivierter Insulintherapie profitieren davon und die Krankenkassen übernehmen die Kosten. In der



In kleinen Gruppen tauschten sich die Teilnehmer zu interessanten Themen in der Betreuung von Menschen mit Diabetes aus. Die Workshops leiteten Experten unterschiedlichster Fachrichtungen und Berufsgruppen. Der Schwerpunkt lag auf Themen wie „Diabetes und Essstörungen“ oder „Diabetes und Sport“.

Interessiert folgte die Hörschaft den Ausführungen der Referenten.

Kombination mit einer Insulinpumpe könnte die Insulinzufuhr auch automatisch gesteuert werden. „Diese Technik wird in den



USA teilweise bereits angeboten“, so Spraul. „Technisch begabte Patienten bauen sich diese aber zunehmend selbst mittels Insulinpumpe, Smartphone und einer Mintbonbon-Dose.“ Auch diese Methode wurde vorgestellt und besprochen, wobei Ärzte jedoch derzeit keine Gewährleistung dafür übernehmen können.

„Diese Technik wird in den USA teilweise bereits angeboten“, so Spraul. „Technisch begabte Patienten bauen sich diese aber zunehmend selbst mittels Insulinpumpe, Smartphone und einer Mintbonbon-Dose.“ Auch diese Methode wurde vorgestellt und besprochen, wobei Ärzte jedoch derzeit keine Gewährleistung dafür übernehmen können.

„Eine sehr bedeutsame Entwicklung im Bereich der Diabetesbehandlung sind die neuen technischen Möglichkeiten der kontinuierlichen Zuckermessung mittels Sensor, der die Blutzuckermessung mit Einstechen am Finger mehr und

Prof. Dr. Spraul zeigte sich zufrieden mit der sehr guten Resonanz. Er organisierte die Fortbildung und hielt selbst einen Vortrag zu neuen Entwicklungen bei der Behandlung des Diabetes.

Aktuell
Mathias
Magazin
3/2018

Internationale Fortbildung

Gegenstand war der diabetische Charcot-Fuß

Das Interdisziplinäre Diabetes-Fußzentrum (Diabetologie / Techn. Orthopädie) des Mathias-Spitals veranstaltete einen Internationalen Fortbildungskurs für Spezialisten auf dem Gebiet

des so genannten Charcot-Fußes. Dieser ist eine recht seltene, aber schwerwiegende Form des diabetischen Fußes.



Die Organisatoren Dres. Spraul, Koller, Grett mit den Teilnehmern

Zum 4. Mal wurde der Kurs in dieser Form abgehalten, unterstützt von der Internationalen Arbeitsgruppe über den Diabetischen Fuß und der Vereinigung von Diabetes-Fuß Chirurgen (www.a-dfs.org), welche ein praktisches Training für Experten auf diesem komplexen Gebiet als notwendig erachten. Der Kurs wurde in englischer Sprache abgehalten und 30 Teilnehmer und Referenten

aus den verschiedensten Ländern nahmen daran teil. Am weitesten gereist waren 2 Teilnehmer aus Saudiarabien, darüber hinaus kamen Teilnehmer aus Russland und verschiedenen europäischen Ländern.

Etwa die Hälfte der Teilnehmer waren orthopädische Chirurgen, die anderen Diabetologen. Die Kombination aus Vorträgen und Workshops wurde von den Teilnehmern als außerordentlich gelungen bewertet. Selbst bekannt

te Experten – wie die Referentin *Dr. Nina Petrova* aus London – waren beeindruckt über die Arbeit des Interdisziplinären Diabetes-Fußzentrums und vor allem über die große Anzahl der Patienten mit diabetischem Charcot-Fuß, die aus der gesamten Bundesrepublik nach Rheine zur Behandlung überwiesen werden.

Prof. Dr. Maximilian Spraul
Chefarzt Diabeteszentrum Rheine



Jetzt den 50. Geburtstag gefeiert

Klinik für Urologie und Kinderurologie am Mathias

50 Jahre Urologie in Rheine – ein Grund, mit Kollegen, Zuweisern, Mitarbeitern, Zuarbeitern, Ehemaligen und Freunden der Urologischen Klinik zu feiern: Zunächst mit einem Symposium im Audimax der Praxis Hochschule am Mathias-Spital, abends auf der „Uroparty“.

Chefarzt *Dr. Christian Eggersmann* blickte auf dem Symposium zurück. Er ist seit April 2008 dritter und derzeitiger Chef der Klinik für Urologie und Kinderurologie im Klinikum Rheine.

Beim Recherchieren im Archiv der Münsterländischen Volkszeitung fand er eine der ersten Notizen im Jahr 1968: die Praxiseröffnung von *Dr. Klaus Boll*, dem ersten Chefarzt. „*Er war ja ein Einzelkämpfer, als er anfing*“, sagte Eggersmann, der jetzt ein siebenköpfiges Ärzte-Team leitet. „*Gestern hatte ich das große Glück, mit ihm zu telefonieren*“, berichtete er über das Gespräch mit dem 94-Jährigen.

20 Jahre später übergab Boll die Praxis an seinen Oberarzt *Dr. Ulrich Stöber*. In den 1980er Jahren wurden dann die Räume im neuen „Vorbau“ des Mathias-Spitals bezogen. Hier befindet sich, nach Sanierung und Umbau 2010, immer noch die „urologische Ambulanz“. Die äußeren Zeichen des Wandels seien jedoch nur kleine im Vergleich zu den diagnostischen und therapeutischen Veränderungen, wusste der Chefarzt. So hätten etwa moderne Röntgengeräte, Laser sowie dünnere, abwinkelbare Geräte für bessere Behandlungserfolge gesorgt. Umso mehr überraschte Eggersmann in seinem Vortrag über die Kinderurologie: „*Wir haben in vielen Bereichen gelernt, weniger zu tun*.“ So stellte er eine neue Leitlinie von 2017 zur mög-

lichst konservativen Behandlung der Phimose (Verengung der Vorhaut des Penis) vor. Über deutliche Verbesserungen in der vielfältigen Therapie des Prostatakarzinoms dozierte *Dr. Andres Jan Schrader*, Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie am Uniklinikum Münster. Er sagte, das Prostatakarzinom sei die „häufigste Krebskrankung der Männer“. Eggersmann berichtete



(v. l.): *Dr. Roland Homberg*, Chefarzt der Urologie St. Josef-Krankenhaus Hamm; *Dr. Olaf Kestermann*; *Dr. Christian Eggersmann*; *Dr. Gerhard Schubert*; *Dr. Karl-Josef Winter*; *Dr. Andres Jan Schrader*

Foto: Uhlenbrock

über effektive regelmäßige Treffen von 16 Urologen im Kreis Steinfurt zum gegenseitigen Austausch. Zwei der niedergelassenen Urologen, ehemalige Oberärzte am Mathias-Spital, blickten während der Veranstaltung sowohl zurück wie nach vorn. *Dr. Gerhard Schubert* erinnerte sich an „eine kleine Truppe“, bei der man „viel ans Operieren“ gekommen sei. So stand er selbst trotz eines Bänderisses am nächsten Tag wieder am OP-Tisch.

Dr. Karl-Josef Winter blickte auf eine gute Zusammenarbeit zurück und wünschte sich diese auch für die Zukunft: zur erfolgreichen Behandlung der Patienten.

Als Vorsitzender des Ärztesverbands Rheine appellierte Internist *Dr. Olaf Kestermann* an die Urologen, den telefonischen Kontakt zum Hausarzt nicht zu scheuen. Er wünschte „*allzeit eine ruhige Hand*“.



Gemeinnützige Mathias-Pflege GmbH

Pflegedienst hat neuen Träger

Wir Menschen werden immer älter, die Familienstrukturen verändern sich, Frauen sind heute berufstätig und können die Pflege der Angehörigen immer seltener übernehmen. Gleichzeitig gibt es Einschnitte im stationären Bereich durch gesundheitspolitische Reformen. Alles Gründe, die einen erhöhten Bedarf an ambulanten Pflegedienstleistungen verursachen. Der ambulante Pflegedienst an unserem Klinikum Ibbenbüren versorgt bereits seit 1995 Pflegebedürftige in Ibbenbüren, Mettingen, Hörstel, Recke und Steinbeck.



Wir verknüpfen Pflege und vertraute Umgebung miteinander: Der ambulante Pflegedienst der Stiftung Mathias-Spital Rheine: Mathias-Pflege GmbH

chen Pflege zu helfen. Der ambulante Pflegedienst wiederum ist ein geeignetes Instrument, um Patienten in die für sie nachfolgend beste Versorgung zu verteilen (Kurzzeit-/Verhinderungspflege, Tagespflegeangebote und final in die vollstationäre

Versorgung). Die häusliche Pflege steht vor der Herausforderung, eine große Nachfrage zu bewältigen, gleichzeitig hohe Qualitätsstandards zu erfüllen und den Erwartungen der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen gerecht zu werden: Pflegen zu jeder Zeit, mit der besten Qualität. Die *Mathias-Pflege GmbH*, eine Tochtergesellschaft der Stiftung Mathias-Spital Rheine, wird ab Januar 2019 Träger des gemeinnützigen Dienstes. Damit will die Stiftung ihre ambulante Versorgung weiter ausbauen. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an die Geschäftsführung, Dipl. Kfm. *Carsten Wellbrock* (c.wellbrock@mathias-stiftung.de) oder an die Pflegedienstleitung, *Leni Rhode* (l.rhode@klinikum-ibbenbueren.de) oder unter 05451 - 522299. Wir freuen uns sehr auf Ihre Bewerbung.



Ziel erreicht – Examen in der Tasche!

14 examinierte Fachkräfte in der Altenpflege

Es ist geschafft: Nach drei Jahren theoretischer und praktischer Ausbildung am Fachseminar für Altenpflege an der Akademie für Gesundheitsberufe Rheine freuen sich 14 Absolventinnen und Absolventen über ihr frisch abgelegtes Staatsexamen: *Guido Ahmann, Maresa Arndt, Djevahira Berisa, Tanja Dietz, Meike Dinkelbach, Vanessa Groteke, Helene Herdt, Jennifer Kasperek, Sarah Koers, Daniel Lehmkuhler, Nicole Martin, Lisa Rott, Christiane Terbeck und Julian Weweler*. In persönlichen



Beiträgen der Auszubildenden während der Abschlussfeiern würdigten auch die Auszubildenden die hohe inhaltliche Qualität der vergangenen 3 Jahre und danken allen in Theorie und Praxis beteiligten Personen.



Der Kran steht ...

Neues vom Ibbenbürener Klinikum

Mit Aushub der Baugrube und weiteren Baumaßnahmen wurde mit den Vorbereitungen für das Fundament des Anbaus auf der rückwärtigen Seite des Klinikums in der 33. KW begonnen. Auf der anderen Seite, am Haupteingang des Betriebs, starteten Mitte September die Arbeiten zum ersten Bauabschnitt für die neue Zen-



trale Notaufnahme und die Liegendkrankenverfahrt.



Ibbenbürener auf dem 2. Platz Ehrenamtspreis des Bistums Münster

Mit dem 2. Platz des „Ehrenamtspreis des Bistums Münster“ ist die „Initiativgruppe Sonntagsgottesdienst am Klinikum Ibbenbüren“ ausgezeichnet worden.



Die Ausgezeichneten mit Bischof Dr. Felix Genn Foto: Kirche und Leben

Bischof Dr. Felix Genn überreichte am 10. Juni Mitgliedern der Gruppe in einem Festakt die Auszeichnung. Die Verantwortlichen des Bistums würdigen damit das ehrenamtliche Engagement der Gruppe von 16 Männern und Frauen, die an jedem Sonntag in der Kapelle des Elisabeth-Krankenhauses eine Wortgottesfeier (mit Kommunion) gestalten. Im Anschluss an diese Feier bringen weitere Ehrenamtliche den Kranken auf den Stationen die Kommunion. In der Begründung für die Auszeichnung heißt es: „Ohne Ihre Gruppe würde sonntags kein Gottesdienst mehr im Klinikum Ibbenbüren

gefeiert werden. Sie haben eine Notwendigkeit gesehen und darauf mit dem Angebot der sonntäglichen Wortgottesfeier mit anschließender Kommunionfeier reagiert. Im Sinne des Pastoralplans haben Sie einen Weg entwickelt, in dem Sie die lebendige Verbindung von Liturgie und Glaube herstellen und Ihre Verantwortung als Getaufte wahrnehmen. Durch Ihr Engagement ist eine Gottesdienstgemeinde über das Klinikum hinaus entstanden.“

Aktuell Mathias Magazin 3/2018

Dritte Auflage der Abendsprechstunde Gute Resonanz: Etwa 100 Zuhörer kamen

Ein kompetentes Podium erwartete mit Dr. Christian Eggersmann, Dr. Karl-Josef Winter und Dr. Frank Mennigen eine große Zuhörerschaft, die alles über das komplexe Zusammenspiel von Nieren, Blase, Schließ- und Beckenbodenmuskeln erfahren wollte. Bei den drei Urologen blieb keine Frage unbeantwortet. Die Gäste zeigten sich von den

spannenden und gut verständlichen Vorträgen der Experten sehr angetan. Das beruhigende Fazit des Abends war, dass die Urologie dank ihres breiten Spektrums heutzutage jeden Patienten differenziert behandeln kann. Man könne zwar nicht jeden heilen, aber immer etwas für ihn tun.

Aktuell Mathias Magazin 3/2018

AOK-Firmenlauf 2018 in Rheine Starke Beteiligung der Mathias-Stiftung



Freudig grüßen die rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mathias-Stiftung, die beim AOK-Firmenlauf 2018 in Rheine mit am Start waren.

Aktuell Mathias Magazin 3/2018

Ausbildungsprojekt „LEXIS“

An der Zentralen Schule für Pflegeberufe

2017 wurde das Projekt LEXIS (LEmen in der PraXIS) an der Zentralen Schule für Pflegeberufe durch Pflegedirektorin Karin Christian initiiert. Es durchläuft aktuell die beiden Mittelkurse des Bereichs der Gesundheits- und Krankenpflege. Die Idee: Die Auszubildenden

der Mathias-Stiftung stellen das Kernteam auf der geriatrischen Station G2 im Jakob-Krankenhaus, organisieren sich selbstständig, übernehmen Verantwortung und erleben die Bildung eines beruflichen Selbstverständnisses in einer realistischen Umgebung. Unterstützt

werden die Auszubildenden durch ein Team von Praxisanleitern/Praxisleiterinnen auf der Station sowie Pädagoginnen/Pädagogen aus der Schule. Die Patienten melden eine hohe Zufriedenheit durch die enge Betreuung zurück und durch das Unterstützungsangebot der Praxisanleitung ist jederzeit große Patientensicherheit und -versorgungsqualität gewährleistet. Für die intensive Auseinandersetzung mit ihren Patienten ist auf der Station

außerdem ein Lernzentrum mit Fachliteratur eingerichtet worden, in das die Auszubildenden sich zurückziehen können, um für ihre konkreten Patienten Wissen über Krankheitsbilder, Zusammenhänge und optimale Pflege zu vertiefen. – Ein gelungenes Projekt, welches sich durch stetige Evaluation in zukünftigen Durchläufen weiter entwickeln wird.

Christian Konermann
Zentrale Schule für Pflegeberufe

Aktuell Mathias Magazin 3/2018

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Ulrich Steger Jetzt zum außerplanmäßigen Professor ernannt

Am 2. August dieses Jahres ist Priv.-Doz. Dr. Ulrich Steger, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie unseres Mathias-Spitals, von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg zum außerplanmäßigen Professor bestellt worden.



Chefarzt Prof. Dr. Ulrich Steger

Diese Bestellung zum Professor steht für langjährige hervorragende medizinische Leistung mit fortwährender wissenschaftlicher Tätigkeit und Lehre. Kuratorium, Geschäftsleitung und Mitarbeiter freuen sich über die Fortsetzung der schon im Mai 2014 bei uns begonnenen fruchtbaren Zusammenarbeit zum

Wohle der Patienten. Wir wünschen Professor Steger für seine Tätigkeit in der medizinischen Wissenschaft und in der Aus- und Weiterbildung des medizinischen Nachwuchses weiterhin viel Erfolg, Freude und Gottes Segen.

Aktuell Mathias Magazin 3/2018

Lust auf Nachdenken?

Arme Leute

Eines Tages nahm ein Mann seinen Sohn mit aufs Land, um ihm zu zeigen, wie arme Leute leben. Vater und Sohn verbrachten einen Tag und eine Nacht auf der Farm einer sehr armen Familie. Als sie wieder zurückkehrten, fragte der Vater seinen Sohn: „Wie war dieser Ausflug?“ „Sehr interessant!“ antwortete der Sohn.

„Und hast du gesehen, wie arm Menschen sein können?“ „Oh ja, Vater, das habe ich gesehen.“

„Was hast du also gelernt?“ fragte der Vater.

Und der Sohn antwortete: „Ich habe gesehen, dass wir einen Hund haben und die Leute auf der Farm haben vier.“

Wir haben einen Swimmingpool, der bis zur Mitte unseres Gartens reicht, und sie haben einen See, der gar nicht mehr aufhört.

Wir haben prächtige Lampen in unserem Garten und sie haben die Sterne.

Unsere Terrasse reicht bis zum Vorgarten und sie haben den ganzen Horizont.“

Der Vater war sprachlos. Und der Sohn fügte noch hinzu:

„Danke Vater, dass du mir gezeigt hast, wie arm wir sind.“

(Quelle: Dr. Philip E. Humbert „The Innovative Professional's Letter“ – freie Übersetzung)

• Personelles • Personelles • Personelles • Personelles •

Wussten Sie schon, ...

... dass Waltraud Kerstan, Ursula Larkens sowie Hannelore Schubert (alle Rheine) und Petra Tönjes (Mettingen) im 3. Quartal ihre 40-jährigen Dienstjubiläen begehen konnten?

... dass Michaela Baumann, Heike Elfring, Günter Klauf, Jens Kosel, Irena Kubicki und Peter Miller (alle Rheine) ebenfalls im 3. Quartal ihre 25-jährigen Dienstjubiläen feiern konnten?

... dass Ulrich Boers, Karin Hölscher, Gerda Janssen, und Christel Loose (alle Rheine) sowie Elvira Habekost, Heinz Kubanek, Maria Siebrasse, Martin Werpers, Margret Windoffer und Barbara Zwiebner (alle Ibbenbüren) ebenso wie Susanne Klein (Mettingen) im 3. Quartal in den wohlverdienten Ruhestand getreten sind?

Aktuell Mathias Magazin 3/2018